Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 18

Artikel: Die neue patentirte Gehrungschneidelade von Gottlieb Bucher in

Luzern

Autor: Bucher, Gottlieb

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

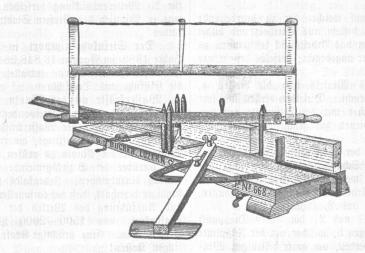
Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue patentirte Gehrungsichneidelade von Gottlieb Bucher in Lugern.

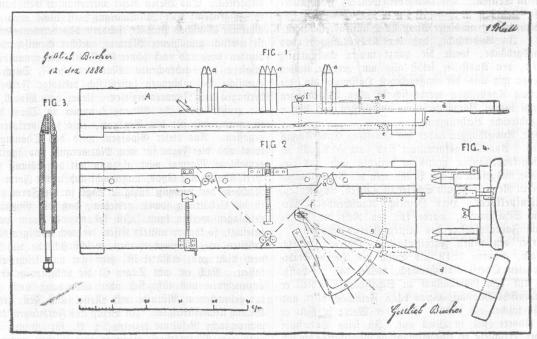
Durch langjährigen Berkehr mit Schreinern, Rahmenmachern und Glafern, hat ber obgenannte Erfinder in Grefahrung gebracht, daß die bisher eriftirenden Gehrungsjede Bank gelegt werben, ohne daß ein weiteres Festschrauben nothwendig ist. Die solide und einsache Konstruktion ermöglicht es auch, dem weniger geübten Rahmenmacher sich berselben mit Leichtigkeit zu bedienen.

Die Gehrungsschneibelade hat eine Länge von 1 Meter und eine Breite von 24 Centimeter und ift aus hartholz



schneibelaben punkto ihrer Leiftungsfähigkeit und Haltbarkeit in keinem Berhältniß zu bem außerordentlich hohen Preis, welcher für dieselben verlangt wird, stehen, und daß überdies deren komplizirte Konstruktion öfters bedeutende Reparaturen erfordert, was für größere Geschäfte Unannehmlichkeiten verzursachen muß.

zusammengestellt. Die sieben angebrachten beweglichen Rollen dienen zur Führung des Sägenblattes. Zum Festshalten des Stabes sind zwei Rahmenhalter, nebst einem Maßstab zum Messen besselben angebracht und können in dieser Größe Stäbe von 12 Centimeter Breite verarbeitet werden. Der Preis einer einfachen Gehrungs-Schneibelade



Er beschäftigte sich baher seit längerer Zeit mit der Anfertigung einer neuen Gehrungs-Schneibelade; es ist ihm auch gelungen, eine solche zu konstruiren und patentiren zu lassen. Sie unterscheidet sich von andern Systemen hauptsächlich daburch, daß mit berselben ohne die geringsten Schwierigkeiten mit mathematischer Genauigkeit geschnitten werden kann und beschalb das für den Rahmenmacher so lästige Nachhobeln gänzlich vermieden wird.

Derfelbe fann infolge feiner ftarten Ronftruftion auf

beträgt Fr. 35, einer verstellbaren Fr. 40, eine hiezu bestimmte Säge Fr. 3. 50, Berpackung inbegriffen. (Wiedersverkäufer erhalten Rabatt.)

Bir fügen biesen Mittheilungen noch bie in ber eibgen. Batentschrift enthaltenen Details bei:

Meine Gehrungsichneidelade ift eine Borrichtung, auf welcher der Glaser, Rahmenmacher oder Schreiner die Goldsftäbe, Thurfüllungen u. f. w. unter bestimmten Winkeln zersfägt, so daß fie, wenn sie nachher zusammengefügt werden,

ganz genau passen und dadurch bas lästige Nachhobeln vers mieden wird.

Die Vorrichtung besteht aus der Schneibelade A, den 7 Rollen a, dem Rahmenhalter b, dem Maßstad c, dem Bersteller e, dem kleinen Anschlag d, der Anschlagskügelsschraube f, dem Anschlagskift mit Feder g und dem Winkelbogen h.

Die Schneibelabe A, auf welcher ber zu bearbeitende Gegenstand aufgelegt wird, besteht aus Hartholz und bilbet einen Winkel von 90°. Um das Arbeitsstillt festspannen zu können, ist der Rahmenhalter angebracht; berselbe besteht aus Schraube und Klemmplatte.

Auf der Fußplatte des Winkels sind die Rollen a, Fig. 3, aus Hartguß angebracht. Dieselben drehen sich sehr leicht um einen Stift, welcher mit der Fußplatte fest versichraubt ist. Die Rollen dienen zur genauen Führung des

Sägeblattes.

Auf ber untern Seite ber Fußplatte befindet sich ber Maßstab c, Fig. 1, aus Schmideisen; berselbe kann auf beliebige Länge ausgezogen werden. Um den Maßstab für eine bestimmte Länge des Arbeitsstücks einstellen zu können, ist der Bersteller e, Fig. 1 und 2, angebracht.

Der Anschlag d, Fig. 1 und 2, hat seinen Drehpunkt in f und kann auf dem Bogen h, welcher mit der Fußplatte verschraubt ist, verschoben werden, um unter beliebigen Winsteln schneiden zu konnen. Mittelst Feder und Stift kann der Anschlag auf dem Bogen festgestellt werden.

Verschiedenes.

III. kantonale Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung pro 1891 in Teufen. Die Gewerbetreibenben, Handwerker und Industriellen des Kantons Appenzell A.Mh. werden hies mit zur Betheiligung an dieser Ausstellung aufs Freundlichste eingeladen. In Anbetracht, daß der Ausstellungsort das Ausstellungsgebände, sowie die ganze innere Ausstattung gratis dietet, den Aussteller selbst also nur geringe Kosten treffen, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, die III. kantonale Ausstellung werde sich in allen Beziehungen würdig ihren beiden Borgängerinnen anschließen und hoffen auf recht zahlreiche Betheiligung.

Die betr. Anmelbungen haben bis spätestens Ende August zu geschehen. Anmelbungsformulare sind vom 5. August an bei den Bezirksvorständen gratis zu beziehen und sind diesselben gehörig ausgesüllt an den Präsidenten des Ausstellungsskomite, Herrn Regierungsrath Schefer in Teufen, einzusenden.

Fabrifinspeftorat. Herr Heinrich Rauschenbach, Meschanifer in Schaffhausen, wurde für den Rest der Umtssperiode zum Fahrifinspeftor des britten Kreises gewählt.

- Ueber den neuen Fabrifinspettor, Oberftl. Seinrich Raufchenbach, geboren 1849 als Sohn bes herrn Stadt= rathspräsidenten Oberst Rauschenbach, melbet bas "Schaffh. Tagbl.": Auf dem Gymnasium zu Schaffhausen erhielt er eine humanistische Bilbung, wurde bann Feinmechanifer und bereiste als solcher ein schones Stud der Welt; so hielt er fich u. a. längere Zeit in Wien auf. In feine Baterftadt zurudgekehrt, errichtete er eine mechanische Werkstätte, die fich immer größeren Gebeihens erfreute und immer mehr Arbeiter beschäftigte. Daneben war er Centraleichmeifter für den Ranton Schaffhausen. In ber legten Zeit manbte er fich mehr der elektrischen Branche zu, er erfand den Telephon= tornifter für Schiegpläte und richtete in den letten Sahren auf allen eidgen. Waffenpläten die Telephonleitungen ein. Die Grenzbesetzung von 1870/71 machte er als Unteroffizier mit; von feinem Bater hatte er eine große Buft und Liebe jum Waffenhandwert geerbt, er murbe Offizier und führte seit Anfangs der achtziger Jahre das Bataillon 61 mit Auszeichnung. Im Jahr 1890 wurde er zum Oberstlieutenant befördert und erhielt vorläufig das Kommando des 24. Infanterie=Regiments L. Große Verdienste erwarb er sich um das Fenerwehrwesen der Stadt Schaffhausen, er war der unermüdliche Thef der Fenerwehr und trat stets unverzagt für die Weiterentwicklung derselben ein. Seit langer Zeitwar er Mitglied des Großen Stadtrathes und des Kantons-rathes.

Der Steinkohlenimport in die Schweiz betrug im Jahre 1889 im Ganzen 16,848,264 Zentner im Werthe von Fr. 20,639,123. Sievon entfallen 13,533,102 Zentner auf die Einfuhr aus Deutschland.

Wasserkräfte an der Muota. Ein mit den Berhältnissen wohl betrauter Korrespondent des "Mrch. Anz." ruft
der Nutharmachung der Wasserkräfte der Muota. Der Bezirksrath ist zwar beauftragt, die rationelle Ausbeutung der
Wasserkräfte der Muota zu prüsen, bezw. prüsen zu lassen
und hierüber der Bezirksgemeinde von 1891 Bericht und
Antrag einzubringen. Jedenfalls privatim hat ein Sachkundiger berechnet, daß bei rationeller Ausschlung des Wassers
und Aussihrung des Werkes der Muota eine permanente
Basserkraft von 1500—2000 Pferdekräften abgerungen
werden kann. Eine prächtige Kraft bei verhältnißmäßig ge-

ringen Roften!

Fluffiger Marmor. Unter Diefem Stichwort brachten wir im vorigen Sahrgange eine Notiz über eine neue Er= findung. Run lefen wir in den Tagesblättern: "In dem Atelier bes herrn Erhard Wm. Schoener in Nürnberg ift gegenwärtig eine von biefem Runftler entworfene, "in Marmor gegoffene" lebensgroße Gruppe "Benus und Amor" ausgeftellt. Das Wefen diefer intereffanten Erfindung beruht in Folgendem: Der "Marmorguß" ist nicht etwa ein bem Marmor ähnliches Produkt, sondern das verwendete Material ift wirklich gemahlener Marmor, welcher chemisch wieder ge= bunden wird und nach feiner Arnstallisation genau die Gigenschaften des gebrochenen Marmors hat. Durch weitere chemische Behandlungen laffen fich beliebige Farben, Men= berungen und Muancen erzielen. Ueber das Modell, welches für größere plaftische Bildungen immer in Thon hergestellt ift, wird, wie fur ben Bipaguß, eine fog. verlorene Form gegoffen. Aus diefer Gipsform wird das Thonmodell ent= fernt und die Form für den Marmorgus imprägnirt. Der gemahlene Marmor wird alsbann mit ber Lojung zu einem Brei, ähnlich wie Gyps, angemacht und in die Form gegoffen. Nachdem der Ausguß ruhig 2 Tage in der Form geftanden, ist die Erhartung soweit gediehen, daß die Bupsform abgeschlagen werden fann. Ift sobann die Form vollständig beseitigt, jo fonnen mittels Gifen die noch nothigen Retouchirarbeiten vorgenommen werden, welche fich, ba das Material noch nicht gang erhärtet ift, fehr gut und leicht ausführen laffen. Nach ca. acht Tagen ift die vollständige Erhärtung anzunehmen und läßt sich aber auch dann noch gang wie bei gebrochenem Marmor mit Meisel und Feile jede Bear= beitung bewerfftelligen. In Bezug auf Färbungen fann man mannigfache Resultate erzielen, 3. B. für grauen Marmor wird dem Marmorbrei, wenn er gum Giegen angemacht ift, eine geringe Menge von ichwacher Silberlöjung zugesett. Ift der Ausguß erhartet, wird er mit leichter Gifenvitriollösung überstrichen und läßt sich durch schwächeres oder ftarteres und öfteres lleberftreichen jede Aberung und Rüancirung ber= vorbringen. Die Abguffe find vollendet scharf, wodurch die genaueste Wiedergabe der Form erzielt wird und ber Wille bes Bilbhauers bis zum fleinsten Detail zu erreichen ift.

Tapezieren mit der Burfte. Seit einer Reihe von Jahren ift die bewährte Methode des Tapezierens vermittelft